№ 186. Freitag, den 10. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1888.

— Der Kaiser unternahm am Mittwoch in Berlin eine etwa $1^1/_2$stündige Ausfahrt. Nach der Rückkehr von derselben nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und kehrte hierauf Mittags $12^1/_2$ Uhr nach dem Marmorpalais zurück. — Zur Reise Kaiser Wilhelms nach Rom hat Ministerpräsident Crispi am Dienstag im Ministerrath offiziell die baldige Ankunft Kaiser Wilhelms in Rom angezeigt. Darnach scheint diese Reise des Kaisers jedenfalls vor dem Oktober zu erfolgen. In der „Kölnischen Zeitung" wird es als selbstverständlich hingestellt, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche in Rom gleichzeitig dem Papste einen Besuch machen werde.

— Die „Karlsruher Ztg." veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre: Im Einverständniß mit Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden bestimme Ich hierdurch: 1) Das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 hat fortan die Benennung: „2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110" unter Beibehalt des durch die Ziffer I zu ergänzenden bisherigen Namenszuges zu führen. 2) Das 6. Badische Infanterie-Regiment Nr. 114 erhält die Benennung: „6. Badisches Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114" und zugleich den Namenszug seines verewigten Hohen Chefs. Die Proben der Namenszüge für beide Regimenter werden dem General-Kommando durch das Kriegs-Ministerium zugehen. Das General-Kommando hat hiernach das Erforderliche bekannt zu machen. Potsdam, den 2. August 1888. Wilhelm R. An das General-Kommando des XIV. Armee-Korps.

— Ueber die von uns schon mitgetheilte Audienz, welche Lieutenant Wißmann beim Kaiser Wilhelm gehabt hat, weiß ein Berliner Börsenblatt Folgendes zu melden: „Kaiser Wilhelm ließ sich über afrikanische Verhältnisse im allgemeinen und über die Aussichten unserer Kolonialgesellschaften, zumal der bedeutendsten, der deutsch-ostafrikanischen, eingehend Bericht erstatten. Der Monarch legte ein theilnahmsvolles Interesse für die Lage der Dinge in Zentralafrika, resp. für das Schicksal Stanleys und Emin Paschas an den Tag und sprach im besonderen aus, daß alles, was sich auf die deutschen kolonialen Unternehmungen beziehe, sein lebhaftestes Interesse finde." — Lieutenant Wißmann wurde auch von der Kaiserin Friedrich empfangen.

— Ueber eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich an Bord des Reichspostdamfers „Nürnberg" wird aus Sidney geschrieben: Als am 17. Juni die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden Kaiser Friedrichs in Sidney eintraf, sah man in allen Toppen des in unserem Hafen liegenden deutschen Postdampfers „Nürnberg" deutsche Flaggen halbstocks wehen. Dem Beispiel des deutschen Schiffes folgten sämmtliche hier anwesende Schiffe, indem sie ihre Nationalitätsflagge halbstocks hißten. Am Sonntag, 18. Juni Vormittags, wurde alsdann an Bord des „Nürnberg" eine Todtenfeier veanstaltet. Auf dem Hinterdeck des Dampfers hatte man einen Altar errichtet; das Deck war mit Flaggen, Blumen und Flor, sowie mit Bildern der deutschen Kaiserfamilie geschmückt. Zur Theilnahme an der Feier waren der deutsche Generalkonsul, die Vertreter der übrigen Konsulate und viele deutsche Familien erschienen. Der Gottesdienst wurde vom deutschen Pastor Schank abgehalten, der eine ergreifende Rede hielt. Der Kapitän, sämmtliche Offiziere, Maschinisten und die übrige Schiffsbesatzung, alle in Uniform, wohnten ebenfalls der Feier bei. Die Schiffskapelle leitete die Feier mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht" ein. Unvergeßlich, wie der Tag sein wird, an welchem Deutschland in so schwerer Zeit seinen geliebten Kaiser Friedrich verloren hat, so unvergeßlich wird auch jedem der Theilnehmer die Feier sein, der er auf deutschem Boden, entfernt von der Heimath, zu Ehren des geliebten großen Kaisers beigewohnt hat.

— Ueber die Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs verlautet der „Nationalzeitung" zufolge zuverlässig, daß dieselben durch den verstorbenen Kaiser seiner Gemahlin als Privatbesitz zugewiesen worden sind, wie es der eigenhändige Eintrag Kaiser Friedrich's darthut. Die zahlreiche Bände umfassenden Aufzeichnungen, welche in England deponirt waren, dürften sich bereits wieder in den Händen der Kaiserin Friedrich befinden. Die Bände mit rein militärischen Aufzeichnungen sind von der Kaiserin dem Staatsarchiv überwiesen worden.

— Prinz Hernrich wird, wie man der „T. R." mittheilt, auf besonderen Wunsch seiner Gemahlin schon in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am 10. August, seinen Einzug in das königl. Schloß zu Kiel halten, das unter Inspektor Geyers Leitung in seinem Hauptumbau vollendet ist. Innerhalb der Umfassungsmauer erhält der Monumentalbrunnen Aufstellung, den die Stadt Kiel ihrem hohen Bürger als Hochzeitsangebinde schenkte. Das Schloß birgt als besondere Sehenswürdigkeiten die Sammlung ethnographischer Gegenstände, welche Prinz Heinrich von seinen Reisen mitgebracht hat. Im Jahre 1880 wurde dem Prinzen Heinrich vom Kaiser das Schloß als Wohnsitz überwiesen. In den Jahren 1763, 1805 und 1823 wurden kleine Erneuerungen, 1838 ein vollständiger Umbau vorgenommen, während 1880 nur eine geringe Veränderung der Einrichtung stattfand.

— Wie die „National-Zeitung" vernimmt, hat sich Fürst Bismarck in ungemein befriedigter Weise über das Ergebniß der Petersburger Kaiserzusammenkunft ausgesprochen; das positive Ergebniß derselben sei die Knüpfung eines Verhältnisses gegenseitigen Vertrauens zwischen den Herrschern beider Reiche, womit sich nach menschlichem Ermessen eine Periode der Beruhigung und des auf Jahre hinaus gesicherten Friedens eröffne.

— Der König von Dänemark und sein Bruder, der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im Parkhotel Wohnung genommen.

— Der Kronprinz von Italien ist heute früh, von Regensburg kommend, mit seinem Gefolge, bestehend aus dem General Mora de Loviono und Oberst Osio, inkognito als Graf Pollenzo in Dresden eingetroffen und hat im „Viktoria-Hotel" Wohnung genommen. Der Kronprinz gedenkt einige Tage in Dresden zu verweilen. Zu seiner Begrüßung waren der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, und der Militär-Attache, Kapitän de Robilant, anwesend.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutzgebieten von Kamerun und Togo.

— Die Verdächtigungen in der Kartellpresse bezüglich des Ursprungs des gefälschten Aktenstücks in der Pariser „Nouvelle Revue" dauern trotz der Dementis der „Nordd. Allg. Ztg." fort. So wird neuerdings dem „Frankfurter Journal" von einem schmähsüchtigen Berliner Korrespondenten unter anderem geschrieben: „Die Fälschung ist also in die Nähe von sehr gut unterrichteten englischen Kreisen zu verlegen und insofern sie politische Gesichtspunkte erkennen läßt, welche schon zur Zeit der „Battenberger Affaire" in deutschen regierungsfreundlichen Blättern zu finden waren, doch als Niederschlag von Ansichten und Grundsätzen zu betrachten, die in Privatbriefen aus und nach England als diejenigen des Reichskanzlers zur Sprache gebracht wurden." — Es genügt, derartige Leistungen einfach abzudrucken. Das Urtheil über dieselben wird jeder ehrliche Mann sich selbst bilden, bemerkt hierzu treffend die „Freisinnige Zeitung".

— Die Angriffe der Konservativen auf die nationalliberale Hochburg Hannover nehmen ihren Fortgang. Jetzt soll sogar eines der angesehensten Mitglieder der nationalliberalen Partei, der Senator Dr. Schlaeger, aus dem von ihm seit 1866 vertretenen Wahlkreis Soltau-Fallingbostel durch einen konservativen Amtsrichter verdrängt werden. Und trotz alledem hört man immer noch nichts davon, daß sich die Nationalliberalen in den Ostprovinzen zu einem Angriff auf die Konservativen rüsten und trotz alledem werden täglich neue Kompromisse zwischen den genannten Parteien gegen die Freisinnigen geschlossen. Es geht doch nichts über klare, zielbewußte Politiker! — An die freisinnige Partei erlaubt sich die „Kreuzztg." die Frage, wie sie sich erhalten würde, wenn es im 6. Berliner Wahlkreise zu einer Stichwahl zwischen den Sozialdemokraten und den Antisemiten kommen sollte. Diese Frage ist schon deshalb sehr überflüssig, weil die Eventualität, die ihr als Voraussetzung dient, nicht eintreffen dürfte. Im Uebrigen hat zu einer solchen Frage diejenige Partei kein Recht, die im Jahre 1884 offenkundig und auf Anregung hoher amtlicher Stellen sozialdemokratischen Kandidaten gegen freisinnige zum Siege verholfen hat. Daß aber kein wirklich freisinniger Mann einem konservativen Antisemiten seine Stimme geben kann, ist doch wohl selbstverständlich.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" hört, daß in Regierungskreisen aus volkswirthschaftlichen und finanziellen Gründen wenig Neigung herrscht, die Frage wegen Aufhebung des Identitätsnachweises wieder anzuregen. Die Beschäftigung mit dem Gegenstand habe nur dazu geführt, die großen Schwierigkeiten

Feuilleton.

Angela.

12.) (Fortsetzung.)

Ihr nachblickend, entdeckte Angela auch das kleine Fenster in derselben, und darauf hinstarrend wurde es ihr immer klarer, daß man sie, wenn auch nur um sich ihrer vorläufig zu entledigen, in eine Irrenanstalt gebracht. Bei diesem schrecklichen Gedanken brach sie zusammen, doch währte das sie überwältigende Gefühl nur einige Augenblicke, denn sie sah ein, daß sie ihre Fassung und Besonnenheit nicht verlieren durfte und Signor Vitali, jedenfalls der ärztliche Leiter der Anstalt, mit Ruhe entgegentreten mußte.

Sich dem vergitterten Fenster wieder nähernd, blickte sie in den Garten hinaus, in dem ein Mann, offenbar der Gärtner, denn er trug Hacke und Spaten, ging, bald aber in einem der Wege verschwand. Jetzt hörte sie den Schlüssel in ihrer Thür drehen, diese ward geöffnet, und Josefa erschien mit dem zugesagten Frühstück, nach dem sie Bedürfniß empfand, da sie seit dem vorhergehenden Nachmittag keine Speise genossen. Als diese es auf den Tisch gestellt und sich wieder entfernt, kam ihr auf einmal der Gedanke, der dampfende und einladend duftende Kaffe könne Gift enthalten, und man die Absicht haben, sie als Pflegling der Anstalt sterben zu lassen. Diese Vorstellung ließ sie als unwahrscheinlich bald schwinden und genoß das Frühstück, durch das sie sich erquickt und gekräftigt fühlte. Dann kleidete sie sich schnell an, und sich dabei in dem vorhandenen kleinen Spiegel betrachtend, erschrak sie über die Bläße ihres Gesichtes, die noch durch das düstere Trauergewand erhöht ward. Sie hatte ihren Anzug kaum beendet, als Josefa erschien, um das Zimmer zu ordnen, und sich dann mit dem Frühstücksgeschirr wieder entfernte. Wohl wissend, daß sie keine ihrer Fragen beantworten würde, hatte Angela ihr schweigend zugesehen, zugleich überzeugt, das nun Signor Vitali bald erscheinen werde. Sie hatte sich auch nicht geirrt und Josefa kaum die Thür verschlossen, als diese wieder geöffnet wurde, und ein Mann, über die Fünfzig hinaus, von mittelgroßer Gestalt, mit leicht ergrautem Haar, dunklem scharfen Auge, und ebenso scharfgeschnittenen Gesichtszügen eintrat und Angela einen von ihr erwiderten Morgengruß bot. Forschend und prüfend heftete sich dabei sein Blick auf ihr schönes bleiches Gesicht, und ihr entging der Ausdruck von Theilnahme nicht, der einen Moment das seinige überflog. Dann ihr näher tretend, sagte er:

„Signora, Sie sind mir einstweilen zur Heilung übergeben worden, und ich werde alles Erforderliche aufbieten, um Sie so bald wie möglich herzustellen!"

„Aber ich bin nicht krank, Signor," antwortete ruhig Angela, welche, nun sie den Mann sah, dessen Händen ihre Feinde sie überliefert, zugleich die Nothwendigkeit erkannte, ihm gegenüber ihre ganze Ruhe und Besonnenheit zu bewahren.

„Das sagen alle zu mir kommenden Patienten," erwiderte der Irrenarzt, „und gerade das ist mir stets der sicherste Beweis ihrer Krankheit!"

„Wo bin ich, Signor?" fragte ohne jede weitere Bemerkung Angela. „Ich habe diese Frage bereits, jedoch vergeblich, der mich bedienenden Frau vorgelegt!"

„Sie sind in einer Heilanstalt unseres Landes, in welcher Nerven-, Gemüths- und allerdings auch Geisteskranke Aufnahme finden," lautete die Antwort des Dirigenten.

„Ich wiederhole Ihnen nochmals, Signor, der Aufnahme in einer solchen nicht zu bedürfen, wie auch diejenigen, welche mich ohne mein Vorwissen und meine Zustimmung hierher haben bringen lassen, dieselbe Ueberzeugung gehabt haben," erwiderte Angela, keinen Augenblick vergessend, daß sie ihm Ruhe und Besonnenheit zu bewahren habe.

„Kranke Ihrer Art kommen stets ohne Einwilligung hierher," versetzte der Arzt, „und wie krank Sie sind, das muß erst meine Beobachtung ergeben. Es ist mir mitgetheilt worden, daß Ihr Gemüth durch heftige Aufregungen aller Art gelitten, Sie besonders nach dem plötzlichen Tode Ihrer Tante von einer schweren Krankheit ergriffen sein sollen — —"

„Da hat man Ihnen nicht die Wahrheit gesagt, Signor," erwiderte Angela mit ruhigem Nachdruck, „denn meine Tante ist erst vor einigen Tagen gestorben — —"

Mit einem mitleidsvollen Lächeln die Achseln zuckend, fuhr Signor Vitali fort:

„Ebenfalls soll Ihr Gemüth und infolge dessen auch Ihre Nerven durch eine kürzlich erlebte bittere Enttäuschung krankhaft erregt sein — —"

„Darf ich wissen; worin diese bittere Enttäuschung bestanden?" fragte so ruhig wie bisher Angela.

„Man hat mir Ihre fehlgeschlagene Hoffnung genannt, als Tochter in eine hochgestellte Familie zu treten, die für den einzigen Sohn eine ebenbürtige Verbindung wünscht. Dieser Sohn ist zur Erkenntniß seiner Pflicht den Eltern gegenüber gebracht, und hat sich bereit erklärt, sie baldmöglichst einzugehen," entgegnete der Irrenarzt mit einem forschenden Blick.

Angelas Wangen färbte einen Augenblick ein leichtes Roth, das indeß bald wieder schwand; sie aber hatte nun die Gewißheit erlangt, auf Veranlassung von den Eltern ihres Verlobten der Irrenanstalt übergeben worden zu sein. Da sie nicht sogleich antwortete, fuhr ersterer fort:

„Geben sie zu, Signora, daß man mir hier die Wahrheit mitgetheilt?"

„Nur theilweise, Signora," erwiderte mit unveränderter Ruhe Angela, „denn nie wird mein Verlobter, der Marchese Giovanni di Colonna, eine andere Ehe als die mit mir eingehen!"

Wiederum zuckte Signor Vitali mit leisem, fast traurigem Lächeln die Achseln und antwortete:

und Bedenken noch mehr hervortreten zu lassen. Das gedachte Blatt bezweifelt sogar, ob in der Mitte des Reichstags Neigung vorhanden sei, den Gegenstand noch einmal anzuregen.

Stettin, 8. August. Die einzige Fahne, welche der hochselige Kaiser Friedrich während seiner Regierungszeit einem Kriegerverein verliehen, wurde am vergangenen Sonntag durch den kommandirenden General des II. Armeekorps, Generallieutenant v. d. Burg, dem hiesigen „Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps" im Beisein der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden feierlichst überreicht. Dem Weiheakt, zu welchem das Garde-Füsilier-Regiment die Musik gestellt hatte, wohnten über 30 Kriegervereine und ein zahlreiches Publikum bei. Die Weiherede hielt, nachdem Oberregisseur Wischhusen einen schwungvollen Prolog gesprochen, der Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Wilhelmi. Nach Beendigung des Weiheaktes fand ein Festessen statt, worauf um $4^1/_2$ Uhr die zur Feier erschienenen Vereine einen Umzug durch verschiedene Straßen der Stadt antraten. Die aus weißer Seide bestehende und mit schwarz-weißen Franzen eingefaßte Fahne ist von v. Glinsky in Berlin gemalt. Die Mitte des Fahnentuches nimmt, umrahmt von Eichen- und Lorbeerzweigen, der preußische Adler ein, über dessen Kopf auf einem fliegenden blauen Bande der Name des hochseligen Stifters „Friedrich, König von Preußen", eingeschrieben ist. Ein gleiches Band in rother Farbe zu Füßen des Adlers enthält den Namen des Vereins.

Ausland.

Petersburg, 7. August. Die „Köln. Z." meldet von hier, der Czar sei seit Kaiser Wilhelms Besuch in weit heiterer Stimmung; der Czar reist am 6. September zu den Manövern und nach dem Kaukasus. — Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" reist der Kaiser erst am 25. russ. August zu den Manövern und nach dem Kaukasus. Der großen Hitze wegen wurde die Reise verschoben. Sehr gespannt ist man in den hohen militärischen Kreisen, wer Nachfolger Drentelns auf dem besonders wichtigen Posten des Generalgouverneurs im Bezirk Kiew werden wird. Vielfach wird Fürst Imeretinski genannt, bekannt als Führer im letzten Kriege, ein sehr kluger, äußerst energischer Mann, gleich brauchbar für den Krieg wie für die Verwaltung. Auch Orchewski wird genannt, der ehemalige Gendarmeriechef, der voriges Jahr nach dem versuchten Attentat zurücktrat. Ganz neuerdings wird auch von General Rothbeck gesprochen, dem jetzigen Inspekteur des Schützenwesens. Auch der Berliner Botschafter Graf Schuwalow gehört zu den ernsten Kandidaten; doch meint man, daß dieser eher Generalgouverneur im Kaukasus werden wird, indem man annimmt, daß Fürst Dondukow nach dem Zarenbesuch zurücktreten wird.

Wien, 8. August. Der Honvedmajor Dobner erhielt von einer englischen Gesellschaft den Antrag, die Führung einer Expedition zur Aufsuchung Stanleys zu übernehmen; Dobner hat den Antrag akzeptirt.

Sofia, 7. August. Die Bemühungen zur Befreiung der von den bulgarischen Räubern fortgeführten Herrn Laendler und Binder sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Rom, 7. August. Von offiziöser Seite wird versichert, in den ersten Tagen des September werde in Kissingen eine Zusammenkunft der leitenden Minister Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands und Italiens stattfinden: Fürst Bismarck, Graf Kalnoky, Herr v. Giers und Crispi gedächten sich in dem bairischen Badeorte ein Stelldichein zu geben.

Rom, 7. August. Ueber die Besetzung Zulas durch die Italiener weiß das Reuter'sche Bureau noch mitzutheilen, daß dieser Akt lediglich die äußerliche Manifestirung eines schon seit Langem gegebenen Thatbestandes sei. Zula sei, obwohl es nominell unter der egyptischen Flagge stand, seit einiger Zeit von italienischen irregulären Truppen besetzt gehalten worden und sei keine vorherige Besitzergreifung seitens irgend einer anderen Macht erfolgt. Zur englisch-italienischen Vermittelungsfrage in Betreff Abessiniens hat Lord Salisbury im englischen Oberhause am vergangenen Freitag auf die Anfrage Lord Napier's nachstehende Erklärungen abgegeben: „Im Juni 1884 schloß Admiral Hewitt mit Abessinien eine Konvention für den freien Verkehr aller Art von Waaren, darunter Waffen und Schießbedarf, nach und von Abessinien via Massauah. Damals gehörte Massauah Egypten, über welches England zur Zeit einen unbegrenzten Einfluß ausübt, aber bald darauf ging es in den Besitz Italiens über, „wenn nicht genau genommen mit unserer Zustimmung, doch mit unserem Wissen." Damit hatte die italienische Regierung die Verpflichtung übernommen, Alles zu thun, was möglich sei, um den freien Durchgang von Waffen und Munition via Massauah zu erleichtern, und die britische Regierung hat keine Beweise dafür, daß diese Verpflichtung nicht erfüllt wurde. Seitdem ist zwischen Abessinien und Italien ein Krieg ausgebrochen, und es muß dahingestellt bleiben, ob man nach dem Beginne der Feindseligkeiten die Ausführung von vor dem Kriege übernommenen Verpflichtungen fordern könne. Die Regierung hat ihr Möglichstes gethan, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern, allein es ist ihr dies nicht gelungen; gleichwohl glaubt sie, daß ihre Dazwischenkunft einen ernsten Konflikt verhinderte, und hofft, daß ein wirklicher Konflikt vermieden werden dürfte. Wir können, schloß der Premier, Italien nicht wiederholt eine Vermittlung aufdrängen, die sich bereits als ein Mißerfolg erwiesen hat, aber nach wie vor sind wir bemüht, einen Zusammenstoß zwischen den zwei Mächten abzuwenden, und wir werden mit Vergnügen jede sich darbietende Gelegenheit ergreifen, um die Wiederherstellung des Friedens zwischen Italien und Abessinien zu erleichtern."

Paris, 8. August. Der Kommunegeneral General Endes ist heute begraben, nachdem die Beerdigung wegen der Strikebewegungen wiederholt hat aufgeschoben werden müssen. Ueber die heutige Feier finden wir im „Bln. Tgbl." folgende Nachrichten: 11 Uhr 50 Min. Vorm. Um $10^1/_2$ Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung, auf der Place de la Republique befindet sich eine ungeheure Menschenmenge. Polizei schreitet dem Leichenzuge voran, unmittelbar hinter derselben folgen die streikenden Erdarbeiter, viele rothe Kränze tragend. Auch zwei rothe Fahnen werden plötzlich, von ungeheurem Geschrei und Geheul begrüßt, im Trauergefolge entfaltet; die Polizei läßt es geschehen. Im ersten Wagen hinter der Leiche sitzt Rochefort mit der Wittwe des Kommune-Generals, letzterer werden ununterbrochen laute Ovationen dargebracht. An der Ecke der Place de la Republique fällt plötzlich ein Schuß; es läßt sich im Augenblick nicht feststellen, woher derselbe gefallen ist. Unmittelbar darauf kommt es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche, wie es scheint, mittlerweile den Befehl gegeben hat, die rothen Fahnen zu entfernen. Die Garde Republicaine haut mit Gewehrkolben drein; es werden mehrere Verhaftungen vorgenommen. 12 Uhr 20 Min. Nicht einer, sondern zwei Schüsse fielen, sie wurden angeblich von Gendarmen auf die rothen Fahnen abgegeben; ein Mann neben einem der Fahnenträger ward verwundet. Das Militär lief mit aufgepflanztem Bajonet herbei und trieb die Menge auseinander. Die Fahne wurde dem Träger entrissen. Die Streikenden antworteten mit Steinwürfen; in der Bevölkerung entstand Panik. Sämmtliche Läden in den Straßen, welche der Trauerzug passirte, waren geschlossen. 2 Uhr 10 Min. Nachm. Der Einzug in den Kirchhof Pere Lachaise vollzog sich ruhig, man befürchtet weitere Exzesse. Auf dem Place Voltaire wurden fünf Polizisten und ein Knabe verwundet.

Paris, 8. August. Zu der Arbeiterbewegung in Frankreich sagt die „N. A. Ztg.": Der Ansturm der sozialrevolutionären Massen gegen die öffentlichen Autoritäten in Frankreich hat seit gestern sowohl an Breite wie auch an Tiefe noch zugenommen. Schon ist das Einschreiten der bewaffneten Macht nothwendig geworden, nnd nur das Aufgebot starker Truppenmassen hält den Anarchismus bis jetzt noch nothdürftig in Schranken. Zu den seitherigen Brennpunkten der Revolte — Paris und Amiens — dürfte sich möglicherweise vom Sonnabend ab nach Lyon hinzugesellen. Alle Anzeichen scheinen dafür zu sprechen, daß man es hier mit einem seitens der internationalen Umsturzpropaganda von langer Hand geplanten und vorbereiteten Anschlage zu thun hat. Die Thatkraft und Standhaftigkeit des Kabinets wird auf eine entscheidende Probe gestellt, welche es wird bestehen müssen, wenn es nicht seinen eigenen Untergang besiegeln will.

London, 7. August. Der Aufstand des afghanischen Stammes der Schinwarri gegen den Emir Abdurrahman nimmt größeren Umfang an. Einer der „Times" aus Kalkutta zugegangenen Nachricht gemäß hat die anfänglich auf einen kleineren Theil des Stammes beschränkte Empörung den gesammten Stamm ergriffen, nachdem die zu den Aufständischen abgeschickte, aus 50 Personen bestehende Dschirga oder Gesandtschaft bei dem Dorfe Takhtai niedergemetzelt worden war. Als des Emirs Feldherr Gholam Haider zur Züchtigung für diese Missethat nach dem Pekhu-Thale vorrückte und dort einige Dörfer niederbrannte, wurde er von den Schinwarris, die sich auf den Abhängen des Safed Koh angesammelt hatten, am Vormarsch gehindert. Des Generals Truppen bestehen aus drei Regimentern Reiterei, vier Regimentern Fußvolk und sechs Geschützen. Zu ihrer Unterstützung hat er die Stämme der Mohmands und Khudschianis aufgeboten und erwartet weitere Verstärkungen von Kabul. Wären die Aufständischen gemeinschaftlichen planmäßigen Handelns fähig, wozu solche Stämme sich erfahrungsmäßig indeß nur höchst selten aufraffen können, so würde Gholam Haider in eine üble Lage gerathen. Durch die nothwendige Niederwerfung der Schinwarris wird es dem Emir obendrein unmöglich gemacht werden, die geplante Unterwerfung der bisher unabhängigen nördlichen Bergstämme im Bajour-Bezirk durchzuführen. Gleichzeitig sind auch Unruhen unter dem Grenzstamme der Afridis ausgebrochen, die allerdings vorläufig den Emir selbst noch nicht berühren, da sich die rauflustigen Bergbewohner zunächst unter einander bekämpfen. Der Häuptling Asaralla Khan hat mit seiner Partei den Häuptling Tschaka überfallen und ihm eine blutige Niederlage bei dem Orte Bura Hela beigebracht, wo die verlierende Partei 52 Todte und 70 Verwundete auf dem Kampfplatze ließ. So wird man sich an der gesammten indisch-afghanischen Grenze wieder einmal auf eine längere Zeit des Blutvergießens gefaßt machen müssen.

Provinzielles.

Graudenz, 7. August. Bei dem hiesigen Jubel-Schützenfest errang Herr Kaufmann Lerch von hier die Jubel-Königswürde, Herr Dürholz von hier wurde erster und Herr Franke aus Bromberg zweiter Ritter. Die von der Stadt für den besten auswärtigen Schützen gestiftete Ehrenkette errang Herr Hönke-Thorn, derselbe erschoß sich auch den Kuntensteiner Preis, ein prachtvolles Silberbesteck.

× **Schwetz,** 8. August. Hier soll ein Schlachthaus errichtet werden. Die Kosten für die nothwendigen Vorarbeiten haben unsere städtischen Behörden bereits bewilligt. Auch mit dem Bau der Präparanden-Anstalt soll demnächst vorgegangen werden.

Danzig, 8. August. Wie man dem „Westpr. Volksbl." aus Hela schreibt, sind dort seitens des Vorsitzenden des westpreußischen Fischerei-Vereins, Herrn Ober-Regierungsrath Fink, die ersten Schritte zur Verwirklichung des Projekts von Fischer-Versicherungskassen gethan worden. Die dortigen Fischer haben das Bedürfniß einer solchen Kasse anerkannt und sich zur Gründung derselben bereit erklärt. Mit den gewählten Vertrauensmännern soll über die Feststellung des Statuts weiter verhandelt werden. Mit den übrigen vier Fischergemeinden wird in nächster Zeit ebenfalls in Verhandlung getreten werden. — Gestern fand in Sobbowitz die Jahres-General-Versammlung der Aktionäre der dortigen Zuckerfabrik statt, in welcher der Jahres-Abschluß und die Gewinnvertheilung genehmigt wurden. Die Fabrik hat in der letzten Kampagne 374 470 Zentner Rüben verarbeitet, 38 178 Zentner Rohzucker 1. Produkts, 7266 Zentner 2. Produkts, 500 Zentner 3. Produkts, 104 Zentner weißen Zucker und 11 000 Zentner Melasse gewonnen. Der Reingewinn betrug 112 430 Mark, von welchen 27 622 Mark dem Reservefond zugewiesen, 79 234 Mark zu Abschreibungen und der Rest zu Tantiemen verwendet werden sollen. Eine Dividende kann somit nicht gewährt werden. (D. Z.)

Marienburg, 8. August. Die Bohrversuche auf dem versandeten Landstrich am Jonasdorfer Bruche sind jetzt in umfangreicher Weise wieder aufgenommen worden, um den Plan, den Boden wieder kulturfähig zu machen, anzubahnen. Es wird projektirt, den Sand bis auf ein Meter abzufahren, wahrscheinlich in das von dem Fangdamm eingeschlossene Bruchloch, und den verbleibenden Rest mittelst des Dampfpfluges unterzupflügen. — Vor einiger Zeit hatte sich ein Mann in Dammfelde niedergelassen, der sich den Namen eines früher in Elbing wohnhaften Maurergesellen beilegte und auch Papiere von demselben besaß. Dieser Mensch machte dort die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, welches er zu heirathen versprach. Der Tag der Hochzeit wurde festgesetzt und ging man bereits daran, die Hauswirthschaft für das junge Paar herzurichten. Sonntag nun kamen die Brautleute nach Elbing um Einkäufe zu machen, zu welchem Zweck die Braut das nöthige Geld hergegeben hatte. Dort verschwand aber der Bräutigam mit dem Gelde. Wie heute schon festgestellt wurde, ist derselbe in Elbing verheirathet, mehrfach vorbestraft und steht sogar unter Polizei-Aufsicht. Auf Grund der Angaben ist gegen den Betrüger bereits die weitere Untersuchung eingeleitet worden. (Nog.-Ztg.)

Allenstein, 7. August. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern hier im Hause des Färbermeisters F. Das Dienstmädchen eines Einwohners ging Nachmittags mit brennendem Licht in den Keller, in welchem F. das für sein Gewerbe nöthige Benzin lagern hat. Dabei mag sie wohl dem Brennstoff zu nahe gekommen sein, es erfolgte eine furchtbare Detonation, und es ist wahrscheinlich ein Wunder zu nennen, daß das Mädchen nur mit einigen Brandwunden davonkam. Die Tochter des im Hause wohnenden jüdischen Kultusbeamten T., welche gerade die Treppe herabkam, erlitt ebenfalls einige glücklicherweise unerhebliche Brandwunden am Gesicht und den Armen. Mit welch fürchterlicher Macht diese Eplosion der Benzingase erfolgte, erhellt daraus, daß die Treppen im Hause einstürzten, so daß die Insassen der oberen Wohnungen von der Feuerwehr durch das Fenster auf die Straße getragen werden mußten. Der Fußboden eines Zimmers im ersten Stock sank mitsammt den Möbeln nach unten und rings an den Nachbarhäusern sprangen die Fensterscheiben. Nicht oft genug kann man vor dem leichtsinnigen Hantieren mit bloßem Lichte in Kellerräumen warnen.

× **Insterburg,** 8. August. Die freisinnige „Ostdeutsche Volkszeitung" bringt an der Spitze ihres heutigen Blattes einen der Erwähnung werthen Artikel zur „Reichstags-Neuwahl in Insterburg-Gumbinnen." — Trotz der politischen Gegnerschaft, feiert das genannte Blatt den bisherigen Vertreter des Wahlkreises Herrn Geh. Oberjustizrath und Oberstaatsanwalt Saro-Königsberg, als hervorragenden Juristen, gewissenhafte Beamten und liebenswürdigen, überall geschätzten Menschen. Nach einem Hinweis auf die Vorgänge bei der letzte Reichstagswahl (Kriegsbangemacherei) erwähnt das Blatt, daß durch die Monarchenzusammenkünfte, wozu unser junger Kaiser die Initiative ergriffen hat, der Friede nach Außen gesichert ist und hebt dann hervor: „Je gesicherter wir also gegen jede Gefahr von Außen uns fühlen dürfen, um so mehr haben wir die Pflicht, mit aller unserer Kraft auf dasjenige hinzuarbeiten, was allein auf die Dauer innerhalb des geeinigten Deutschlands haltbare Zustände zu garantiren im Stande ist: das Durchdringen freiheitlicher Grundsätze und Institutionen auf allen Gebieten der Gesetzgebung, der Verwaltung und des öffentlichen Lebens." Das Blatt weist dann auf den Sieg der Freisinnigen bei den ohne „Kriegsfurcht" stattgefundenen Nachwahlen in Sachsen, Schlesien, Westfalen und Pommern hin und schließt mit den Worten: „Jetzt aber, wo wir in Insterburg-Gumbinnen über Nacht in den Brennpunkt des allgemeinen politischen Interesses gerückt sind, da wird es an uns sein, zu zeigen, daß wir Ostpreußen gegen Pommern,

---

„Es würde mich freuen, Signora, imstande zu sein, Sie baldmöglichst herzustellen, damit ich Sie meiner Obhut entlassen darf, und Sie sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen können. Dazu aber bedarf es meiner wie der Wärterin Beobachtung, deren Anordnungen Sie sich zu fügen haben, und werde ich Sie nach einigen Tagen wieder besuchen!" und leicht das Haupt neigend, entfernte er sich, vergaß aber nicht, die Thür zuzuschließen.

Angela trat an das vergitterte Fenster, das sie nicht zu öffnen wagte, und ihr Gesicht von der Thür abgewandt, sicher, daß dies nicht beobachtet werden konnte, überließ sie sich dem Nachdenken über ihr Geschick. Dies war traurig, ja schrecklich genug, da weder ihr Verlobter, der alte Verwandte, Marcella, noch die hochwürdige Aebtissin von Santa Maria ahnen konnten, wo sie sich befand, um Schritte zu ihrer Befreiung aus einer Anstalt zu thun, von der aus ihr Tod als eine Folge der ihr zugeschriebenen Krankheit bezeichnet werden konnte, und in der man sie offenbar glauben machen wollte, daß sie geisteskrank sei.

Diesen Gedanken eine Weile nachhängend, begann ihr Muth zu sinken, doch ermannte sie sich bald und sagte leise:

„Nein, nein, es ist nicht die Absicht von Giovannis Eltern, mich sterben zu lassen, denn das hätte leicht auf der Fahrt ausgeführt werden können! — Die hochstehende Familie wird sich durch keinen Mord beflecken, ich soll nur einstweilen verschwinden, damit sie ihren Sohn ihren Wünschen gemäß verheirathen kann. — Doch wird ihnen dies nicht gelingen, denn er bleibt mir treu, und wird, nachdem er meine Entführung erfahren, alles aufbieten, mich aufzufinden, worin ihm die hochwürdige Aebtissin, mein Verwandter und Marcella zur Hilfe kommen werden."

Zwei lange auf einem der Wege daherkommende weibliche Gestalten erregten ihre Aufmerksamkeit. Die eine derselben, vielleicht eine Vierzigerin und in schwere Seide gekleidet, war offenbar eine Patientin, denn ihr schönes, bleiches Gesicht war abgemagert, und ihre gebückte Haltung ließ auf Körperschwäche schließen. Auch schritt sie nur langsam an der Seite ihrer Begleiterin, deren schlichter, dunkler Anzug sie als eine Wärterin kennzeichnete, dahin. Näher kommend, sah Angela, daß ihre Gesichtszüge ebensowohl Kummer wie Krankheit ausdrückten, und ein tiefes Mitgefühl bemächtigte sich ihrer. Als mit ihrer Gefährtin sprechend sie ihren Blicken entschwand, sagte Angela mit einem schweren Seufzer:

„Wer weiß, wie lange schon sie eine Patientin in Signor Vitalis Anstalt gewesen, und weshalb sie hier ist? — Ihre Gesichtszüge sind mir fast bekannt, wo aber mag ich sie gesehen haben?"

Vergeblich einige Augenblicke nachsinnend, wandte sie dann den Blick vom Fenster ab, dieser fiel auf ihr Trauergewand, und nochmals schwer seufzend, fuhr sie, während Thränen ihre Augen füllten, fort:

„Wie schrecklich hat sich binnen wenigen Tagen das Leben für mich verändert! — Tante Alessandra ist todt und ich — ich bin in einem Irrenhause! — Ach! hätte sie ahnen können, wie so bald nach ihrem Ende schon mein Geschick sein würde, nachdem sie mich, die elternlose Waise, so treu gehütet, der Tod würde ihr noch schwerer geworden sein, als er es schon gewesen!"

Fortsetzung folgt.

Sachsen, Schlesien, Westfalen nicht zurückstehen wollen, daß namentlich in Jung-Littauen der alte freiheitliche Geist noch nicht erstorben ist, der vor einem Vierteljahrhundert bei der Taufe der neu gegründeten Deutschen Fortschrittspartei das Ehrenamt der Pathenschaft sich nicht vorenthalten ließ.

Bromberg, 7. August. Die städtische Polizeiverwaltung hat, was hier einigermaßen befremdet, der Ehefrau des Restaurateurs G. von hier die Konzession als Fleischbeschauer ertheilt, nachdem ihrem Ehemann dieselbe wegen Unzuverlässigkeit genommen worden war.

Prechlau, 7. August. Gestern wurde hier ein alter Mann wegen Landstreichens verhaftet. Gleich nach seiner Festnahme erhängte er sich im hiesigen Ortsgefängniß und es blieben auch alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Lokales.

Thorn, den 9. August.

— [Militärisches.] Generalmajor v. Lindeiner, gen. von Wildau, Kommandeur der I. Landwehr-Inspektion, ist nach der „Kreuz-Zeitung" zu Disposition gestellt.

— [Die Eisenbahnlinie Birnbaum-Pinne] wird am 11. August dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— [Der Mangel an offenen Güterwagen] ist nach einer Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg nunmehr vollständig gehoben. Die beschränkte Ladefrist sowie die angeordneten Maßnahmen zur Beschleunigung des Wagenumlaufs sind außer Kraft gesetzt.

— [Uniform der Steuerbeamten.] Vor wenigen Tagen soll der Kaiser die Ordre vollzogen haben, wonach in der Uniformirung der Oberkontrol-Assistenten insofern eine Veränderung eintreten wird, als fortan am Waffenrock glatte Knöpfe statt der bisherigen Wappenknöpfe, Schleppsäbel mit Löwenkopf und goldenem bezw. silbernem Porteépée, Kavalleriekoppel und Sporen statt bisher Infanterie-Offiziersdegen, getragen werden sollen. Da die Oberkontrol-Assistenten, wie die Obersteuer-Kontroleure, ambulante Beamte der Steuer-Verwaltung sind, so war diese Aenderung der Uniform und Bewaffnung für die gedachten Assistenten nur die Konsequenz ihrer veränderten Stellung und Beschäftigung.

— [Die Grätzer Brauereien] waren, wie s. Z. gemeldet, von einem englischen Konsortium angekauft worden und sollten in eine Aktiengesellschaft, und zwar nach englischem Recht, umgewandelt werden. In zwölfter Stunde stellten sich plötzlich der Verwirklichung dieses Projektes Schwierigkeiten in den Weg, die das Zustandekommen der Aktiengesellschaft in Frage stellten. Wie die „Ostd. Pr." nämlich aus guter Quelle erfährt, haben zwei der bisherigen Besitzer, die Herren Bähnisch und Grünberg, gegen den Prospektentwurf Widerspruch eingelegt, weil sie zu der Feststellung desselben nicht zugezogen worden waren. Infolge dessen mußte die Zeichnung der Aktien seitens der Genossenschaft sistirt werden. Das englische Konsortium hat Rechtsgutachten eingeholt und verlangt nunmehr von den Unterzeichnern des Protestes, durch welchen letzteren das Zustandekommen der Aktiengesellschaft unmöglich gemacht worden ist, einen Schadenersatz von $1^1/_2$ Millionen Mark, die ev. im Wege des Prozesses erstritten werden sollen. Man darf auf den Ausgang der Sache gespannt sein.

— [Die vierte Ziehung der königlich preußischen 178. Klassenlotterie] erreicht am Sonnabend, den 11. d. M., ihr Ende. Am Montag, den 13. d. M., beginnt die Erneuerung der Loose zur ersten Klasse der 179. Klassenlotterie und muß bis Montag, den 27. d. M., bei Verlust des Anrechts erfolgt sein.

— [Bewerbungen um ein Stipendium der Jakob Saling'schen Stiftung] für Studirende der Königlichen technischen Hochschule zu Berlin sind bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder möglichst bald, spätestens aber bis zum 15. August d. J. anzubringen.

— [Besitzwechsel.] Das Gut Warberg, Kreis Schroda, welches die königl. Regierung zu Posen s. Z. in der Subhastation erstanden hatte, ist von derselben jetzt an einen Herrn von Schachtmeyer weiter verkauft worden.

— [Sitzung der Handelskammer] am 8. August. Das hiesige Königliche Haupt-Zoll-Amt übersendet das vom Bundesrath neu festgesetzte Weinlager-Regulativ. Dasselbe soll im Handelskammer-Bureau für die Interessenten ausliegen. — Herr Stadtrath Schirmer wird in Betreff einer vom hiesigen Königl. Amtsgericht gewünschten näheren Auskunft über die zu löschenden Firmen das Weitere veranlassen. — Der Herr Regierungspräsident erbittet Auskunft über die Zweckmäßigkeit einer neuen Vorrichtung zur Gewichtsbestimmung der Lieferungsproben im Getreidehandel. Herr Rawitzki berichtet hierüber, nach seinen Vorschlägen soll das an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu erstattende Gutachten abgefaßt werden. Der derzeitige Vorsitzende Herr Stadtrath Schwartz verreist, an seine Stelle wird Herr A. Gieldzinski gewählt.

— [Der Thorner Lehrerverein] unternimmt Sonnabend, den 11. d. Mts., einen Ausflug mit Damen nach Schlüsselmühle. Abfahrt vom großen Bahnhofe kurz nach 4 Uhr Nachmittags. Nach Erledigung der Tagesordnung, laut welcher in erster Reihe über Vertretung des hiesigen Vereins bei der Delegirten-Versammlung in Danzig verhandelt werden soll, gemüthliches Beisammensein.

— [Stolze'scher Stenographischer Verein.] Die August-Versammlung des hiesigen Stenographischen Vereins wurde gestern Abend 8 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Nicolai abgehalten. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung wurden die Statuten des Verbandes Stolze'scher Stenographen-Vereine an die Mitglieder vertheilt. Die neuen Satzungen weichen in manchen wesentlichen Punkten von den alten ab. Der Verband befindet sich nunmehr in Gaubunde, welchen sich die einzelnen Lokalvereine anschließen. Zu einem Gaubunde, welcher das Recht hat, einen Vertreter für den Stenographentag zu entsenden, müssen wenigstens 150 Mitglieder gehören. Die beiden nächsten Gaubunde des Thorner Lokalvereins sind der Nordostdeutsche Stenographenbund (Zentralort Königsberg) und der Stenographenverband der Provinz Posen (Zentralort Bromberg). Ueber die Frage, welchem Gaubunde sich anzuschließen für den hiesigen Verein am vortheilhaftesten sei, wurde lebhaft debattirt, doch endgültige Entscheidung ausgesetzt. Es wurde eine Kommission gewählt, welche der Frage näher treten soll, ob es nicht erwünscht wäre, in Westpreußen einen besonderen Gaubund zu gründen. — Schließlich wurde beschlossen, die Sitzungen nicht mehr am Mittwoch, sondern am Donnerstag abzuhalten.

— [Das Quellwasser] von Fort IIIa hat auch auf Bromberger Vorstadt 2. Linie manchen Schaden verursacht. In einige niedrig gelegene Häuser ist das Wasser eingedrungen, die Miether haben deßhalb die Wohnungen gekündigt. Wie wir erfahren, ist nunmehr das Wasser, das unserer Stadt so verhängnißvoll geworden, Seitens der Militärverwaltnng abgeleitet.

— [Bahnverkehr.] Der Kourierzug Berlin-Posen-Thorn ist heute hier mit einer Verspätung von ungefähr 30 Min. eingetroffen. Die Ursache der Verspätung haben wir nicht erfahren können. Dem Vernehmen nach steht im Verkehr für unseren Ort insofern eine Aenderung bevor, als beabsichtigt wird, in kürzester Zeit die Kourierzüge nach Berlin sowohl über Bromberg wie über Posen bereits 9 Uhr Abends abzulassen. Die Anschlüsse werden dementsprechend geregelt werden.

— [Selbstmord.] Ein Unteroffizier der hiesigen Garnison hat sich gestern in einer Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschossen. Der Unglückliche hatte eine Platzpatrone geladen, in den Lauf dann Wasser gegossen, den Lauf in seinen Mund genommen und dann mittels eines an dem Abzuge angebrachten Bindfadens gefeuert. Die Wirkung war eine furchtbare, der Kopf wurde in kleine Stücke auseinandergerissen. Und was hat den jungen Mann, dem allseitig das beste Zeugniß ausgestellt wird, in den Tod getrieben? Es ist jener kleine geflügelte Gott mit seinem Pfeile! Er, ein schmucker junger Mann, sie, ein schönes, anständiges, junges Mädchen waren von dem Pfeile getroffen, da traten die Eltern dazwischen, das Mädchen mußte sich gestern mit einem andern Manne verloben und der Geliebte hat auf die geschilderte Weise seinem jungen Leben ein Ende gemacht.

— [Unglücksfälle.] Gestern Nachmittag ertrank in dem Stadtgraben vor dem Bromberger Thor ein etwa 3jähriges Kind des Herrn Tischlers G. Der Knabe hatte mit 2 anderen im gleichen Alter stehenden Kindern auf der nach der Stadt zu gelegenen Böschung gespielt und war dann in das Wasser gefallen. Seine Spielkameraden liefen davon, ohne ihren Angehörigen von dem Unglück Mittheilung zu machen; Arbeiter bemerkten den Kleinen im Wasser, schafften ihn ans Land, jede Hilfe war aber bereits zu spät. — Ueberfahren wurde am Seglerthor gestern Nachmittag von einem Lastfuhrwerk ein etwa 3jähriges Kind des Herrn Chaussee-Aufsehers Sommer, das mit einer älteren Schwester dort spielte. Das Fuhrwerk kam im vollen Trabe daher, die Kinder wollten ausweichen, das jüngere Kind kam zu Fall, und unrettbar hätte es den Tod gefunden, wenn nicht ein beherzter Mann hinzugesprungen wäre und das Kind emporgerissen hätte. Trotzdem hat das Kind schwere Verletzungen erlitten, Damen nahmen sich dasselbe an, auch Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki war bald zur Stelle, verband das kleine Wesen und ordnete weitere Behandlung an.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter ein Arbeiter, dem für sein Leiden ein Bruchband verschrieben war, dieses auch für Rechnung der Krankenkasse aus dem ihm angewiesenen Geschäft entnommen hat, es aber nicht verwendete, sondern in einem anderen Laden zu verkaufen versuchte.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit gestern langsam. Heutiger Wasserstand 2,30 Mtr. — Der Königsberger Dampfer „Graudenz" war gestern hier eingetroffen und hat heute Mittag seine Rückfahrt wieder angetreten.

Kleine Chronik.

* Das große Loos fiel, wie schon mitgetheilt, nach Beuthen, und zwar in die Kollekte von J. Lomnitz daselbst. Je ein Viertel davon befindet sich in Scharley, Kattowitz, Antonienhütte und Mecklenburg-Schwerin. Das Kattowitzer Viertel soll einer Frau Eduard Steinitz gehören, während das Viertel in Antonienhütte von Arbeitern gespielt werden soll. Ein Gewinn von 150 000 Mk. war nach Kottbus gefallen. Den meisten glücklichen Gewinnern, die nicht alle mit irdischen Gütern gesegnet sind, kommt der Gewinn sehr zu Statten. Ans Romanhafte streift jedoch der Fall bezüglich eines Kottbuser Oberkellners. Derselbe hatte nur nach längerem Sträuben den dritten Theil eines Viertelloses, das mehrere Jahre hindurch nicht gewonnen hatte, erworben und sich später mit geringen Mitteln etablirt. Obwohl er gegen die Ungunst des Schicksals zu kämpfen hatte, entschloß er sich doch, seine Braut, ein sehr achtbares und tüchtiges Mädchen, zum Altar zu führen. Auf dem Wege zur Kirche wurde das Paar von der Botschaft überrascht, daß es 11 000 Mk. gewonnen hätte. Man stelle sich das Entzücken der jungen Leute vor, die nicht mehr nöthig hatten, eine stille Hochzeit zu feiern! Auch die übrigen Antheile des vielfach zersplitterten Looses kommen, der „B. Z." zufolge, bedürftigen Leuten, kleinen Handwerkern und Fabrikarbeitern zu Gute.

* Die „automatische Waage" ist übertroffen! Der „Figaro" berichtet: In einem Hofe stellte ein Orgelmann sein „Werkel" einfach nieder, nachdem er es aufgezogen, und verfügte sich in die nahe Weinkneipe. Als die Anwohner endlich genug des grausamen Spiels hatten, begaben sie sich in den Hof und erstaunten nicht wenig, an der Spieldose ein Emailplättchen zu finden, dessen Inhalt besagte: „Wenn man ein Zweisoustück in die Spalte des Kastens wirft, so hört die Orgel auf zu spielen". Das kleine Opfer wurde gebracht, aber — nach drei Minuten fing die Orgel wieder an!

* Ueber die furchtbare, in Suakin herrschende Hitze macht ein vom 17. Juli datirter Brief Mittheilungen: „Seit den letzten 14 Tagen hat fast beständig ein starker Südwestwind geweht, welcher buchstäblich die Haut verbrannte. Es war als ob man vor einem großen Feuer stände. Der mit dem Winde aufgetriebene Sand verbarg die Sonne. Das Thermometer stieg auf 108°. Kameele starben und Hasen und andere Thiere wurden todt auf dem flachen Lande aufgefunden. An Bord der englischen Kanonenboote „Dolphin" und „Albacore" kamen mehrere Sonnenstiche vor und am 15. Juli erkrankten 20 Seeleute, wovon 2 sofort starben. Ein ägyptischer Offizier sank am Ufer todt hin. Leute, welche in Suakin lange Jahre gelebt haben, sagen, daß die Hitze noch niemals so groß und anhaltend im Juli gewesen ist. Die Nächte sind womöglich noch schlimmer als die Tage. Zu schlafen ist unmöglich. Die Seeleute leiden am meisten."

* Aus dem Wolga-Gebiet berichtet die „Od. Ztg." von der Entdeckung einer alten Stadt. Eine archäologische Exkursion, welche von dem Präsidenten der gelehrten Archiv-Kommission, Herrn Tillo, und den Mitgliedern derselben Kommission, den Herren Kraßnodubrowsk und Sokolow aus Saratow, unternommen war, wurde von glänzendem Erfolge gekrönt. Auf dem rechten Wolga-Ufer wurden auf einem Flächenraume von $2^1/_2$ Werst in die Länge und etwa 1 Werst in die Breite die Spuren einer ungeheuren alten Stadt entdeckt, welche untrügliche Kennzeichen einer hohen Kultur (Marmor, Wasserleitung und ähnliches) aufweisen. Obwohl die Forscher sich nur kurze Zeit dort aufhielten und nur wenig Ausgrabungen veranstalteten, brachten sie doch eine reiche Ausbeute an arabischen, persischen und tatarischen Münzen mit sich, welche theils von den Einwohnern, theils von ihnen selbst gefunden waren. Außer den Münzen wurden eine Menge von Gegenständen gefunden, welche von dem Leben der Bewohner der Stadt Zeugniß ablegen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 8. August 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 100 452.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 86 833.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 73 237 93 223 166 579 179 635.

29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1409 9434 13 704 13 829 19 400 23 779 36 433 47 449 50 116 51 897 58 411 60 951 89 240 97 895 99 433 105 587 114 877 115 233 117 411 118 144 124 284 129 346 135 647 141 082 157 334 160 487 174 508 177 975 185 097.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 660 17 245 23 303 27 552 37 338 49 750 51 320 63 119 64 391 65 600 69 795 73 904 76 493 76 495 77 849 79 890 83 884 88 387 101 016 105 524 109 519 109 903 110 019 115 929 119 372 119 531 121 958 130 305 146 279 149 693 152 120 160 479 164 001 171 097 184 439.

44 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3290 14 264 22 910 22 945 23 792 29 249 30 253 30 828 35 216 40 567 43 640 50 658 53 076 54 237 58 507 63 771 64 169 67 538 69 858 73 719 95 745 96 717 96 719 99 829 102 455 113 613 114 886 116 842 118 961 128 776 132 836 135 610 137 477 138 092 141 519 147 093 153 666 163 115 164 123 170 020 174 727 177 119 179 676 185 317.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 104 250.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 349 42 647 67 079.

38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 368 408 1068 4451 17 594 21 452 30 444 34 784 39 548 44 559 53 762 61 841 62 370 62 844 66 516 70 473 71 416 73 218 74 716 77 756 77 876 87 799 87 997 103 803 119 857 121 582 129 716 129 757 132 285 136 180 141 989 153 733 158 156 167 540 175 099 176 439 179 038 183 978.

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2327 5842 7499 15 019 22 567 25 050 25 124 26 959 26 977 34 428 36 624 41 761 44 624 66 206 69 465 70 230 72 232 86 993 87 187 89 072 97 789 98 477 99 759 101 050 101 876 106 542 107 564 123 445 123 848 132 508 137 618 137 681 141 039 145 218 146 047 147 531 150 466 179 553 182 394 185 150 188 912.

32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1476 3159 3669 14 705 19 688 20 971 31 625 34 999 47 297 50 739 51 203 65 573 69 835 73 749 79 077 81 865 89 219 90 376 107 440 123 889 124 135 126 441 134 477 135 237 146 166 158 102 162 092 162 700 162 813 163 606 165 733 166 630.

Handels-Nachrichten.

Warschau, 7. August. Die Geschäftsstille am hiesigen Platz im Wollgeschäft dauert ununterbrochen fort und dürfte für die nächste Zeit auf eine Belebung des Verkehrs wenig Hoffnung vorhanden sein, da unsere Fabrikanten ihren Bedarf momentan in der Provinz verhältnißmäßig billiger decken, als hier. Verkauft wurden nur kleine Partieen von mittelfeiner Wolle a 88—98 Thlr. polnisch und Mehreres von Landwollen a 72—75 Thlr. polnisch pro Zentner. Von russischer Peregon-Wolle verkaufte man 400 Pud a 22—24 Rbl. pro Pud. In der Provinz sind uns folgende Verkäufe zur Kenntniß gelangt: in Plock 200 Zentner a 82 Thlr.; in Kutno 250 Zentner a 86 Thlr. und 140 Zentner Landwolle a 72 Thlr., sämmtlich nach Bialystock; in Wloclawek 250 Zentner Mittelwolle a 75—80 Thlr. nach Lodz; in der Koniner Gegend 1400 Zentner Mittelwollen a 86—96 Thlr. polnisch ebenfalls an inländische Fabrikanten. Am hiesigen Platz waren die Zufuhren während der letzten vierzehn Tage ohne Belang. (N. A. Z.)

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. August sind eingegangen: Samuel Schleien von N. Kurzmann-Jaroslaw an Ordre Danzig 2 Traften, 139 eich. Plançons, 96 Kanteichen, 292 kief. Rundholz, 71 tann. Rundholz, 1380 kief. Balken auch Mauerlatten, 320 kief. Mauerlatten, 129 tann. Mauerlatten, 10 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. August.

Fonds: fest.			8. Aug.
Russische Banknoten		195,20	194,80
Warschau 8 Tage		194,80	194,50
Pr. 4% Consols		107,30	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		59,70	59,70
do. Liquid. Pfandbriefe		53,30	53,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,40	102,40
Credit-Aktien		164,60	164,00
Oesterr. Banknoten		165,90	165,65
Diskonto-Comm.-Antheile		217,50	217,25
Weizen: gelb	September-Oktober	167,75	169,25
	November-Dezember	169,75	172,00
	Loco in New-York	97c	$98^1/_4$
Roggen:	loco	133,00	135,00
	September-Oktober	135,00	136,20
	October-November	136,70	137,75
	November-Dezember	138,00	139,25
Rüböl:	September-Oktober	50,20	50,90
	October-November	50,20	51,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,70	53,00
	do. mit 70 M. do.	32,80	33,20
	August-Septbr. 70	32,40	32,90
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Niedriger.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,50 „	—,—	„
August	—,— Bf.,	51,50 „	—,—	„
„	—,— „	31,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. August.

Weizen. Inländischer ohne jede Kauflust, war nur zu wesentlich billigeren Preisen verkäuflich. Gehandelt nur eine Partie Sommerweizen 129 Pfd. 170 M. Transitweizen flau und weichend. Die wenigen gehandelten Partien sind 3 M. billiger verkauft worden. Bezahlt polnischer Transit rothbunt 127 Pfd. 130 M., bunt 125 Pfd. 138 M., 127 Pfd. 140 M., gutbunt 127/8 Pfd. 142 M., hochbunt 129 Pfd. 150 M., russischer Transit Ghirka bezogen 119 Pfd. 112 M., Ghirka 127 Pfd. und 128/9 Pfd. 126 M.

Roggen flau, in weichender Tendenz. Gehandelt nur russischer Transit 122 Pfd. 79 M.

Erbsen Futter- transit 100 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement inkl. Sack ab Lager transit 13,80 M. bez. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. August 1888.

Wetter: schön, warm.

Weizen fast ohne Zufuhr, 126 Pfd. hell 163 M., 129 Pfd. hell 165 M.

Roggen alter geringes Angebot, 118 Pfd. 114 M., 120/1 Pfd. 116 M., neuer nur in klammer Waare angeboten, deshalb fast unverkäuflich.

Erbsen Futterwaare 110—112 M.

Hafer 114—118 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
8.	2 hp.	764.2	+21.5	NW	2	2	
	9 hp.	763.7	15.1	E		3	
9.	7 ha.	764.3	+14.5	NW	1	2	

Wasserstand am 9. August, Nachm. 3 Uhr: 2,32 Meter über dem Nullpunkt.

Richterliches Erkenntniß.

Frankfurt, 30. Juni. (Strafkammer.) Heute wird das Urtheil in Sachen Louis Fries wegen Uebertretung der Medizinalordnung § 124 publizirt. Hiernach wird das erste Erkenntniß vom 19. März aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen; die Kosten beider Instanzen fallen dem Staat zur Last. Die Kammer tritt den vom Vertheidiger geltend gemachten Gründen bei und sieht in den Sodener Mineral-Pastillen kein „Arzneimittel" im Sinne der Medizinalordnung, weil nicht jedes Heilmittel (wie Eis, kaltes Wasser, chirurgische Instrumente) auch eine Arznei ist. Ein Verzeichniß der als Arznei anzusehenden Heilmittel ist in der von Dr. Neukirch angezogenen kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 enthalten. Die Sodener Pastillen (ein bloßer Rückstand des Mineralwassers) gehören nicht dazu, ihre Ankündigung ist also frei zu geben. Der § 124 hat nur den Zweck, den Handel mit wirklichen Arzeneien den Nicht-Apothekern zu legen. Will man nicht auf die Verordnung rekurriren, so liegt ein Gutachten des Kreisphysikus Dr. Wilbrand vor, wonach die Pastillen zwar ein Heilmittel aber kein Arzneimittel sind.

Gestern Abend 6½ Uhr verschied sanft nach kurzen, aber schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwager u. Onkel, der Schneidermeister

A. Ehlert,

in seinem noch nicht vollendeten 55. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 9. August 1888.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Brückenstr. 44, aus statt.

Krieger=  Verein.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Ehlert** stellt die **1. und 2. Kompagnie** die **Leichenparade.**

Dieselbe steht **Sonnabend, den 11. d. M., Nachmittags ¾4 Uhr,** am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.

Krüger.

Bekanntmachung.

Das durch Wasser und Sand beschädigte städtische Schankhaus Nr. 3, bei der Eisenbahnbrücke, soll von uns zum sofortigen Abbruche meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

Freitag, den 10. August,
Vormittags 11 Uhr,

angesetzt. Wir ersuchen Kaufliebhaber, sich mit Geboten zu betheiligen, indem wir noch bemerken, daß 10 % des gebotenen Preises sogleich als Kaution eingezahlt werden müssen, und daß der Abbruch des leichten Holzgebäudes binnen 2 Wochen beendet sein muß.

Thorn, den 7. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der vom 23. d. M. ab stattfindenden **Einquartierung** fehlen noch Quartiere für Offiziere, Bureauzimmer und Stallungen für Pferde. Hausbesitzer, auch Miether, welche solche Locale gegen Entschädigung hergeben wollen, werden ersucht, dieses in den Vormittagsstunden in unserem Einquartierungs-Bureau anzumelden.

Thorn, den 8. August 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der am 11. November 1870 in Mogilno geborene Bäckergeselle **Ernst Müller,** evangelisch, welcher am 22. August 1885 von Inowrazlaw hier zuzog und sich am 2. Mai 1888 nach Bromberg abmeldete, hat nicht ermittelt werden können.

Da von dem Genannten ein Schadenersatz, sowie eine Polizeistrafe einzuziehen ist, so werden die Behörden um gefällige Mittheilung seines Aufenthalts ergebenst ersucht.

Thorn, den 5. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Der **Neubau einer Brücke** auf dem Königl. Oberförster-Etablissement **Leszno,** Kreis Briesen, veranschlagt excl. Titel Insgemein auf 1376,61 Mark, soll im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Montag, den 20. Aug. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von 0,60 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 8. August 1888.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
Klopsch.

14000 Mark

Kirchengelder sind auf 1. Hypothek zu **vergeben.**

Anträge nimmt **R. Tarrey,** Thorn, Altstädter Markt 300, entgegen.

Mk. 9000

sind 1. October gegen Hypothek zu **vergeben.** Näh. in der Exped. dieser Zeitung.

1800 bis 2100 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück werden **gesucht.** Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Menado-Caffee pr. Pfund Mk. 1,55 (große Edelbohne, hochfein im Geschmack), **Arab. Mocca** pr. Pfund Mk. 1,50, bei 5 Pfund Abnahme 5 Pf. pr. Pfund Ermäßigung, offerirt als sehr preiswerth

die erste Wiener Caffee-Lagerei und -Rösterei

Neust. Markt Nr. 257.

Täglich **frische Gurken** bei **F. Wolski,** im Hause des Herrn **Matthesius.**

Billige Pension mit Nachhilfestunden in der Exped. dieser Zeit. zu erfragen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Commissionär **Bernhard Danziger,** geboren am 17. Juli 1843 in Neuenburg bei Graudenz, welcher flüchtig ist und sich vermuthlich in der Gegend von Thorn aufhält, ist in den Acten U. R. I. 1. 1888 die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betruges verhängt.

Es wird ersucht, den 2c. Danziger zu verhaften und in das Untersuchungs-Gefängniß hierselbst Alt-Moabit 11/12 abzuliefern.

Berlin, den 6. August 1888.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte I.

Beschreibung: Alter 45 Jahre, Statur mittel, Größe 1,60 m, Haare schwarz, Stirn flach, Augenbrauen schwarz, Nase etwas gebogen, Zähne defect, Gesicht oval, Sprache deutsch, Bart: schwarzbrauner Vollbart, Augen grau, Mund gewöhnlich, Gesichtsfarbe bleich.

Gummi-Wäsche



nur vom Erfinder, elegant, zart und lange tragbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden,

Regenmäntel, Gummi-Tischdecken u. Läufer, Wachs- und Ledertuche, Gummi-Schürzen u. -Lätzchen, Gummi-Spielkarten, Gummi - Sitz- und Kopfkissen, Reiserollen, Badekappen, Gummi-Luft- und Wasserkissen, Gummi-Eisbeutel, -Strümpfe u. -Binden, Irrigatoren, Urinaux, Gummi-Betteinlagen und -Schweißblätter

empfiehlt

Erich Müller,
Spezialgeschäft f. Gummiwaaren
Thorn, Passage 3.

Wiederverkäufern Rabatt.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste, Schulversäumnißliste, Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht), Kassenbuch A. u. B, Ueberweisungs - Entlassungs - Zeugnisse, Zoll - Inhalts - Erklärungen, Abmeldungen v. Privat-Transitlager, Reichsbank-Nota's, Lehrverträge, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Blanko - Speisekarten,

An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung, Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks - Berufsgenossenschaft, Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler. Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:

Standesamtliche Ermächtigungen, Bescheinigung der Eheschließung, Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubeFster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Wer eine Stelle

sucht oder **zu vergeben,** ein **Haus, Grundstück** zu **verkaufen** hat oder **zu kaufen** 2c. 2c. wünscht,

inserirt am besten,

zweckmäßigsten und **erfolgreichsten** in dem in **Königsberg i. Pr.** und den **Provinzen Ost- und Westpreußen** 2c. 2c. weit verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger.

Der Erfolg ist stets sicher.

Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) **nur 75 Pf.** bei jeder **Kaiserl. Postanstalt.**

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger, Königsberg i. Pr.,
Kneiph. Langgasse 261.

NB. **Die Expedition dieser Zeitung** nimmt gern **Inserate** und **Abonnements** auf den **Königsberger Sonntags-Anzeiger** entgegen.

Billigste Berechnung.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Adolph Leetz.**

Für die **Arbeiter- und Kinderversicherungs-Abtheilung** (Aussteuer-, Sterbekasse- und Begräbnißgeld) der Gesellschaft **„Friedrich Wilhelm"** mit wöchentlicher Zahlung von 10, 20 Pf. u. s. w. wird für **Thorn,** woselbst die Branche gut eingeführt ist, ein **tüchtiger Haupt-Agent** gesucht. Gefl. Offerten an die **General-Agentur Adolf Fenner in Posen.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original - Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Anker-Cichorien

von

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Anker-Cichorien ist rein
Anker-Cichorien ist mild und bitter
Anker-Cichorien ist trocken
Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien ist ergiebig
Anker-Cichorien ist würzig.

Anker-Cichorien

ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung **„Kaffee"** im Verkehr befindlichen Cichorien-Sorten. **Anker-Cichorien** ist in Packeten von 125 und 250 g zu 10 und 20 Pfg. zu haben in fast allen Waarenhandlungen.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** **Gegründet 1854**

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Der **Zeichnen-** und **Malunterricht** hat wieder angefangen. Anmeldungen nimmt tägl. entgeg. Nachm. von 1—2 Uhr

M. Wentscher,
gepr. Zeichenlehrerin, Altstadt 150.

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat - Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett - Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).



Tapeten in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Rouleaux und Stuckrosetten empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Sellner, Thorn,** Gerechtestraße 96.

2000 Centner

frischer Roggen

ist in **Ostrowitt** bei Schönsee zu **verkaufen.** Lieferung sofort.

Delikaten Schweizerkäse,
„ Holländerkäse,
„ Tils. Sahnenkäse,
„ Niederungerkäse,
pikanten Bair. Bergkäse

empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Schneidernähmaschine billig zu verkaufen. Näh. bei **H. Patz,** Schuhmacherstr.

45000 Ziegel 1. Klasse

(rother Hartbrand) hat abzugeben

E. Thimm, Steinau per Tauer.

Feinsten Gebirgs-

Himbeersyrup

empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstr. 340/41.

Einen Maurerpolir

sucht **Georg Wolff,**
Bromberger Vorstadt.

Mehrere Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus,**
Coppernicusstr. 189.

Auf

Gratulationskarten zum israelitischen Neujahrsfeste

werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der

Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Zeitung."

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Zimmerleute

werden **verlangt** für dauernde Beschäftigung von

E. Behrensdorff.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann am 1. October cr. als

Lehrling

eintreten bei

Marcus Henius,
Dampfdestillation und Spritfabrik.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann eintreten bei **Oskar Friedrich,** Goldarbeiter.

---

1 Fräulein, das selbstständig einer Wirthschaft vorstehen kann, im feinen Kochen erfahren, **wünscht Stellung** vom 1. Oct. Gehalt Mk. 300. Zu erfr. bei Miethsfrau **Rose,** Coppernicusstr. 191.

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

Ein Laden vom 1. October zu **vermieth. G. Plinsch.**

Die Geschäftsräume der Berliner Damenmäntel - Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.

S. Simon.

---

2 Mittelwohnungen vom 1. Okt. zu **vermiethen** Gerechtestr. 120/21.

Mehrere kleine Wohnungen sind **zu vermiethen** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

---

2 große Wohnungen

hat noch zu **vermiethen**

Adolph Leetz.

Handwerker-Verein.

Abfahrt nach Bromberg früh 7 Uhr 17 Min.

1868 Bromberg 1868.

H. Schneider.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

Diplom. Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz. K. & A. Koczwera, Strasburg Wpr.**

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Im ganzen Deutschen Reiche werden tüchtige Personen jeder Berufsklasse zum Wiederverkaufe eines leicht absetzbaren Artikels gesucht. **Hohe Provision bei flottem Verkauf.** Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a./M.** sub: **„Rentable."**

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
A. Laszinska, Schillerstr. 411.

Rohrstühle

werden **geflochten**
Bäckerstr. 227 II n. v.

Die von Herrn Rechtsanwalt Gimkiewicz bisher innegehabte Wohnung Altstädt. Markt Nr. 151, 1 Tr., bestehend in 6 Zimmern, Küche, Kalt- und Warmwasserleitung, Mädchengelaß nebst Zubehör, ist per 1. October dieses Jahr. anderweitig zu vermiethen.

---

2 kl. zusammenh. **Zim.,** zum Comtoir geeignet, **zu verm. Strobandstraße 22.**

---

6 Zimmer nebst Pferdestall vom 1. Octbr. zu **vermiethen.**

Abraham, Bromberger Vorstadt.

Eine **Wohnung** zum 1. October zu **verm. A. Choromański,** Gerechtestr. 117.

Gerberstr. 288 ist die 1. Et., 4 Z. u. Zubeh., vom 1. Oct. **zu vermiethen.**

Th. Gysendörffer.

---

1 Parterre-Wohnung von 4 Zim., auch zum Geschäftslokal geeignet, und **Familienwohnungen zu verm.** Zu erfr. bei **Kwiatkowski,** Gerechtestr. 118, 1 T.

Coppernicusstr. 170, 1 Tr., **1 Wohn.** für 450 Mark **zu vermiethen.**

---

1 trockene, gesunde **Part.-Wohnung** von 3—4 Zimmern und Küche ist im Ganzen zu **vermiethen** Tuchmacherstraße 155.

---

1 eleg. möbl. Zimmer, 1. Etage, vom 15. August zu **vermiethen.**

P. Schulz, Museum.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 gut möbl. Zimmer billig z. vermiethen. Gerechtestr. 104, 1 Tr.

Gut möbl. Zim., mit u. ohne Burschengelaß, auf Wunsch Pension, Gerechtestr. 138/39.

Speicherraum und **ein Keller** zum 1. October **zu vermiethen** bei **J. Dinter.**

---

1 mass. Lagerkeller vom 1. Octbr. zu **vermiethen Klosterstraße 319.**

---

1 gr. trockener Keller zu vermiethen Altst. Markt 296. Geschw. Bayer.

---

1 großer Keller, zum Lagerraum oder zur Werkstelle sich eignend, vom 1. Septbr. zu **vermiethen.**

Paul Schulz, Museum.

Den adligen Schuhmacher **v. Cz........** in Kl. Mocker ersuche ich, die ihm bewußte rückständige Wohnungsmiethe von 12 Mk. an mich zu zahlen, trotzdem dieselbe von 20 Mk. herabgelassen worden ist, oder ist sein Ehrenwort noch anderer Meinung? **Wilhelm Schülke.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.